

**Endranking**



Schule	Team	T.S.M.Sj	Pkt.
? Anne Frank Gesamtschule Düren	KitKat		
? Berufskolleg für Gestaltung und Technik Aachen	Marienkaefergruppe Kita BKGut		
? Bischöfliche Marienschule Aachen/Projekt MOTIVIA	MOTIVIANER		
? Europaschule Herzogenrath	Elativos		
? Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf	Super7		
? Gymnasium Hüchelhoven	DieHueckelhoerner		
? Kupferstädter Gesamtschule Stolberg	Klasse7b		
? Peter-Jordan-Schule Hüchelhoven	pjsheroes		
? Pius-Gymnasium Aachen	No Name Products		
? Viktoriaschule Aachen	Regenbogenwuermer		
11 Realschule Baesweiler	IF8-2	06:08:26:16	91,5
12 Hugo-Junkers-Realschule Aachen	Netracer	00:21:21:04	91
13 LVR-Gutenberg-Schule Stolberg	Teamworker	01:02:08:39	90
14 Nelly-Pütz-Berufskolleg Herzogenrath	tsubasa	00:11:28:02	89,5
15 Käthe-Kollwitz-Schule Herzogenrath	Die Nachtwache	01:07:41:34	89
16 Ritzefeld-Gymnasium Stolberg	#internet	04:05:55:58	89
17 Berufskolleg EST Geilenkirchen	Cheater	00:01:58:04	88
18 Abendrealschule Aachen	ARS_Fruheaufsteher	10:21:19:08	88
19 Realschule Linnich	GeForce	07:17:17:51	87,5
20 Berufskolleg Alsdorf	Bitf11	00:07:11:06	86
21 Geschwister-Scholl-Gymnasium Aachen	Invictus	03:01:43:51	85
22 Couven Gymnasium Aachen	Die Chickenwingkinaas	04:12:46:03	85
23 Städt. Realschule Würselen	Winxclub	05:22:43:54	85
24 Städtisches Gymnasium Herzogenrath	Team-SGH	00:02:47:04	83
25 Berufskolleg Wirtschaft Geilenkirchen	Betzbatzen	00:02:37:09	82
26 Gymnasium Würselen	Error	09:23:33:51	82
27 Berufskolleg Jülich	217BerufskollegBande	00:03:24:42	81
28 Bischöfliches Gymnasium St. Ursula	Zweistein	00:04:13:12	79,5
29 Berufskolleg Kaufm. Schulen des Kreises Düren	Alpha1	01:11:47:19	77
30 Goltstein Schule Inden	Goltstein-sisamat	08:20:53:32	76
31 Mies-van-der-Rohe-Schule Aachen	Team Abtrieb	02:00:48:13	75
32 Ruraltalgymnasium Düren	Parship-KidZz	01:21:29:28	74
33 Waldschule Eschweiler	inforaZer	01:04:14:54	70,5
34 Anne-Frank-Gymnasium Aachen	DJWelter	00:04:18:25	66,5
35 Sekundarschule Kreuzau/Nideggen	SmartRacer	00:05:45:30	52
36 Carolus-Magnus-Gymnasium Übach-Palenberg	Die Internetratten	03:12:18:27	47
37 Inda-Gymnasium Aachen	Stiftung Wadentest	07:01:22:21	42
38 Willi-Fährmann-Schule Teilstandort Stolberg	knowhow	07:05:56:29	42
39 Leonardo DaVinci Schule Hüchelhoven	Team Neyzen	00:02:25:30	39
40 Gesamtschule Gangelt-Selkant	Frikandel spezial	07:06:05:57	34

Die besten 40 von 190 gestarteten Teams aus der Städteregion Aachen und den Kreisen Heinsberg und Düren. Die ersten zehn Teams erfahren ihre genaue Platzierung erst auf der Siegesfeier im April.

# Netrace-Finale: das Ergebnis

Geschafft! Nach vier Runden steht das Ranking beim großen Online-Wissenswettbewerb unserer Zeitung und von NetAachen fest.

Aachen. Ein bisschen können sie einem leid tun, die zehn besten Teams des Netrace. Alle anderen Gruppen, die das Finale des großen Schülerwettbewerbs unserer Zeitung und von NetAachen überstanden haben, wissen seit heute ihre genaue Platzierung. Sie dagegen werden ihre erst auf der Siegerehrung am 28. April erfahren. Bis dahin bleibt ihnen nur, das Kribbeln beim Blick auf die Tabelle zu unterdrücken, auf der sie zwar am oberen Ende stehen, aber eben vorerst nur in alphabetischer Reihenfolge.

Eines hat sich beim Blick auf die Tabelle wieder bestätigt: Egal welche Schulform, egal welche Altersklasse, beim Netrace haben alle Teams eine Chance aufs Siegereppchen. Das sieht auch Thomas Schwabe so, Sprecher des Netrace-Sponsors NetAachen: „Zehn Jahre Netrace haben gezeigt, dass weder Schulform noch Alter der Teilnehmer einen Hinweis auf die mögliche Platzierung im Finale geben.“

So bunt wie das Teilnehmerfeld war auch wieder der Aufgabenkatalog, den die Netrace-Organisatoren vom medienpädagogischen Institut Promedia Maassen aus Alsdorf zusammengestellt haben. Knifflig, vielfältig, herausfordernd: So lässt sich die Mischung der von Runde zu Runde anspruchsvoller werdenden Aufgaben wohl am besten beschreiben.

„So lernen die Schüler neben den Inhalten der Netrace-Fragen vor allem zwei Dinge“, sagt NetAachen-Sprecher Schwabe. „Erstens, wie wichtig der kritische Umgang mit Informationen und Quellen ist. Und zweitens, dass man sich im Team auch gegen vermeintlich besser gestellte Gegner durchsetzen kann.“

**AZ-PROJEKT**  
**NetRace**  
 powered by  
 AZ Aachener Zeitung  
 www.az-an-netrace.de



Bunte Mischung: In den beiden Finalrunden mussten sich die Netrace-Teams mit Aufgaben zu so unterschiedlichen Themen befassen wie den Geschwistern Sophie und Hans Scholl, dem aus Düren stammenden Skispringer Thomas Dreßen, der Stadt New York, der Band Revolverheld, der ersten Eisenbahn zwischen Aachen und Köln und dem berühmtesten aller VW Käfer namens „Herbie“. Fotos: dpa/Archiv/Collage: Claßen

## Alles für ein perfektes Selbstporträt

Die „Selfie-Generation“ ist selbstverliebt und dabei überaus kontrolliert

Hamburg. Für die „Generation Selfie“ sind ihre Selbstporträts laut einer Studie Ausdruck extremer Selbstverliebtheit gepaart mit Sehnsucht nach Anerkennung. Hätten vor zehn Jahren 14 Prozent der Heranwachsenden zwischen 14 und 21 Jahren den Wunsch gehabt, durch Bild-Postings berühmt zu werden, trifft dies heute auf 30 Prozent zu, teilte der Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel (Frankfurt/Main) am Montag in Hamburg mit.

Das Institut Lönneker & Imdahl rheingold salon hat nach eigenen Angaben 1000 Jugendliche und Er-

wachsene im Alter zwischen 14 und 21 Jahren (Online-Panel) befragt, ergänzt um tiefenpsychologische Interviews.

Selfies gehörten heute zur Selbstfindung der Jugendlichen, die sich zwischen Anpassung zu Gleichaltrigen und Abgrenzung zur Elterngeneration bewegen, lautet ein Fazit. Nur 15 Prozent der Befragten gaben an, keine Selfies zu machen. Mehr als die Hälfte der Befragten klickt täglich (26 Prozent) oder mindestens wöchentlich auf den Auslöser (39 Prozent).

Für ihre Selbstporträts überließen die Jugendlichen kaum etwas

dem Zufall: „Die perfekte Inszenierung beinhaltet ein sorgfältiges Styling, ein gekonntes Posing, den optimalen Hintergrund genauso wie den richtigen Blick in die Kamera.“ So werde von 45 Prozent der Mädchen erst nach mehr als 50 geschossenen Bildern eines verbreitet.

Den meisten der Befragten sei es jedoch peinlich zuzugeben, welche Bedeutung die speziellen Fotos für ihr Leben hätten, heißt es in der Studie. Sie würden deshalb einfach in Porträts, Urlaubsbilder oder Bilder mit Freunden umgedeutet. (dpa)

## Die Republik erklärt dem Hass den Krieg

Frankreich geht gegen Rassismus und Antisemitismus in sozialen Medien vor

Paris. Im Kampf gegen Hasskommentare in Online-Netzwerken will Frankreich seine Gesetze verschärfen. Die sozialen Medien seien keine Freiräume, warnte Regierungschef Édouard Philippe am Montag bei der Vorstellung eines Plans gegen Rassismus und Antisemitismus. „Alles, was in Frankreich publiziert und verbreitet wird, muss die Gesetze der Republik einhalten.“ Es scheine derzeit leichter zu sein, das Video eines Fußballspiels zurückzuziehen als judenfeindliche Äußerungen.

Die Mitte-Regierung werde in Brüssel zudem auf eine europä-

sche Gesetzgebung dringen, so Philippe. Es gehe darum, dass Betreiber in kurzer Zeit Hasskommentare zurückziehen müssten. „Wir werden uns schlagen dafür“, kündigte der Regierungschef an.

Frankreich will im Rahmen des neuen Plans Opfer von Rassismus besser begleiten und schützen. „Die Opfer müssen Anzeige erstatten“, forderte Philippe. So solle es künftig ein System geben, um auch online rassistische oder antisemitische Verstöße den Behörden zu melden. Weitere Bereiche des Plans sind Schulen oder der Sport. In Deutschland trat zum Jahres-

beginn das Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG) in Kraft, das ebenfalls die Flut der Hasskommentare eindämmen will. So mussten große Online-Netzwerke wie Facebook und Twitter einen Ansprechpartner für Behörden in Deutschland sowie ein Beschwerdemanagement einrichten. Sie sind nun auch verpflichtet, Einträge mit „offensichtlich rechtswidrigen Inhalten“ binnen 24 Stunden zu löschen.

Das NetzDG ist jedoch umstritten. Kritiker befürchten ein übermäßiges Löschen oder Sperren von Inhalten. (dpa)

## Was ein Smartphone in einem Notfall alles kann

Moderne Handys können weit mehr als nur die 112 anrufen: Sie zeigen GPS-Koordinaten oder alarmieren Angehörige

**VON ARNE DÜSTERHÖF**

Köln/Greifswald. Ein falscher Tritt im Unterholz oder ein unachtsames Moment im Straßenverkehr – Unfälle passieren schnell. Der Anruf bei der 112 ist dann so wichtig wie Erste Hilfe. Neben der schnellen Verbindung zur Rettungszentrale können Smartphones mittlerweile noch viel mehr.

Was viele nicht wissen: Die Rettungsleitstellen können den genauen Standort eines Anrufers nicht immer ermitteln, selbst wenn die GPS-Ortung aktiviert ist. „Über welche Funkzelle der Notruf eingeht, erfährt die Leitstelle aufgrund gesetzlicher Vorschriften automatisch“, sagt Volkmann Lang vom Fachverband Leitstellen. Der Verein beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung der Leitstellenarbeit. Über diese recht ungenaue Funkzellenortung hinaus gebe es aktuell aber keinen einheitlichen Weg, den Standort eines Anrufers zu ermitteln. Das liegt auch daran, dass die Leitstellen regional sehr unterschiedlich ausgestattet sind und arbeiten.

Eigentlich könnte so gut wie jedes aktuelle Android-Smartphone seine Position automatisch an die

Rettsungsstelle übertragen. Die Technik namens „Advanced Mobile Location (AML)“ nutzen aber erst wenige Rettungsleitstellen. iOS-Geräte sollen mit der nächsten Version 11.3 des Betriebssystems AML unterstützen.

**Automatische Standort-SMS**

Hilfe steckt teilweise auch im Telefon: Google-Smartphones zeigen seit Sommer 2017 beim Wählen des Notrufs automatisch den Standort an. Auf dem Display erscheinen dann die derzeitige Adresse und ein Kartenausschnitt. Bei allen anderen Smartphones können Anrufer auch während des Telefonats eine Karten-App öffnen und den Standort ermitteln.

Im Notfall wollen einige Menschen aber auch ihre Angehörigen informieren. Manche Android-Geräte bieten die Option, automatisch eine SMS an zuvor hinterlegte Kontakte zu versenden – zum Beispiel Samsungs Galaxy-Smartphones. Drückt man dann eine Tastenkombination, schickt das Telefon Textnachrichten mit dem aktuellen Standort an diese bis zu vier Notfallkontakte. Diese sollten möglichst Be-

scheid wissen, dass sie Notfallkontakte sind. Sie könnten sonst von einer plötzlich einlaufenden Notfallmeldung überrascht werden.

Moderne iOS-Geräte mit iOS 11 können automatisch den Notruf anwählen, wenn Nutzer fünfmal die Ein-/Aus-Taste drücken. In der Standardeinstellung ertönt dann ein Alarm, und nach einem kurzen Countdown beginnt der Anruf.

Wer befürchtet, einmal aus Versehen den Notruf anzurufen, kann ihn in den „Einstellungen“ unter „Notruf SOS“ ausschalten. Sind Notfallkontakte im iPhone hinterlegt, bekommen diese nach einem Notruf automatisch den aktuellen Standort zugeschickt. Dazu aktiviert die SOS-Funktion die GPS-Ortung automatisch – auch wenn sie normalerweise deaktiviert ist.



Apples iOS 11 erlaubt auch fremden Nutzern den Anruf bei der 112. Dafür muss beim gesperrten Telefon nur fünfmal die Ein-/Ausschalttaste gedrückt werden. Foto: dpa

Die Notfallkontakte speichern iOS-Nutzer in der Health-App von Apple. Ähnlich wie bei einem Medizinarmband können sie dort im Notfallpass wichtige Gesundheitsdaten, Foto, Namen und Geburtsdatum hinterlegen. Rettungskräfte sollen so leichter herausfinden, ob ein Bewusstloser Medikamente nimmt oder Allergien hat. Die Health-App ist auf iOS-Geräten mit mindestens iOS 8 installiert.

**Notruftaste auf Sperrbildschirm**

Damit die Rettungskräfte im Ernstfall auch auf die Daten zugreifen können, muss die Option „im Sperrzustand anzeigen“ aktiviert sein. Danach kann jeder den Notfallpass über die Notruftaste auf dem Sperrbildschirm öffnen.

Auch viele Android-Smartphones haben solche Lösungen. Allerdings sind die Notfallassistenten dort nicht so einheitlich wie bei Apple. Je nach Version und Hersteller kann die Option an verschiedenen Stellen im Betriebssystem liegen. Falls kein „eingebaute“ Notfallpass vorhanden ist oder der Hersteller die Funktion gut versteckt, erfüllen Apps wie „Notfall ID“ die gleiche Funktion. (dpa)

## Kommunikation wird immer bunter und lauter

Wiesbaden. Emojis und Sprachnachrichten werden in der Kommunikation immer beliebter. Eine repräsentative Umfrage des Forsa-Instituts im Auftrag der Gesellschaft für deutsche Sprache mit Sitz in Wiesbaden hat herausgefunden, dass 89 Prozent der befragten Internetnutzer zwischen 14 und 60 Jahren zumindest ab und zu bunte Emojis – kleine Symbolbilder, die Emotionen ausdrücken – benutzen. Emoticons, die nur aus Satzzeichen wie Doppelpunkt und Klammern bestehen, werden nur noch von 54 Prozent der 2001 Befragten noch ab und zu genutzt. Männer wie Frauen wollen damit vor allem Gespräche auflockern.

**Sprachnachrichten im Trend**

Gleichzeitig liege die Sprachnachricht „voll im Trend“. Mehr als die Hälfte der Befragten verschicke gesprochene Nachrichten zwar seltener als einmal im Monat oder gar nicht. Bei den 14- bis 24-Jährigen kehre sich dieses Verhältnis aber um. 60 Prozent der jungen Leute würden vor allem wegen der Zeitersparnis zumindest einmal im Monat auf gesprochene Nachrichten zurückgreifen. (dpa)